

R:\FG\FG 1-1\Reden\2011.03.13. Start Fastenaktion

**Grußwort der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Margret Seemann**

**Termin:** Sonntag, 13. März 2011, 10.00 Uhr  
**Ort:** Greifswald, Dom St. Nikolai  
**Anlass:** Schirmherrschaft der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung zur Eröffnung der Ökumenischen Fastenaktion 2011 „7 Wochen mit Produkten aus Fairem Handel und der Region“

Sehr geehrter Herr Bischof Abromeit,  
sehr geehrte Frau Pfarrerin Eller,  
sehr geehrter Herr Pfarrer Gürtler,  
liebe Domgemeinde,

im letzten Jahr durfte ich als Schirmherrin die erste ökumenische Fastenaktion Mecklenburg-Vorpommerns in der Universitätskirche Rostock eröffnen. Heute nun wird im Dom St. Nikolai zu Greifswald für das ganze Land die Passionszeit, die Bußzeit, die Fastenzeit mit der zweiten ökumenischen Fastenaktion offiziell eingeläutet. Ich freue mich, dass ich wieder Schirmherrin für diese wichtige Initiative von Frauen sein darf.

Viele Menschen freuen sich auf diese sieben Wochen vor Ostern – auch ich. Manche erwarten sie fast schon wie Urlaub und Erholung vom Alltagstrott, von schwer abzustreifenden Gewohnheiten. Denn die Fastenzeit kann uns dabei unterstützen, alte Gewohnheiten und ausgetretene Pfade zu verlassen. Auch jetzt ist also wieder die Gelegenheit da! Nutzen wir diese sieben Wochen zum Aufbruch. Beschreiten wir neue Wege!

Dabei wird uns kein schwieriges oder gar unrealistisches Ziel des Fastens vorgegeben. Nicht der Verzicht steht im Vordergrund der Fastenaktion. Initiiert vom Evangelischen Frauenwerk in Mecklenburg-Vorpommern, der Fair-Handels-Beratung und der Katholischen Frauengemeinschaft Mecklenburg greift die Fastenaktion ganz

bewusst das Thema des letzten Jahres wieder auf: „7 Wochen mit“ – mit Produkten aus fairem Handel, mit Produkten aus der Region“.

Einbezogen sind dabei auch die Jugendarbeit der beiden Landeskirchen sowie der Landfrauenverband. Eine gute Entscheidung! Denn mit der Jugend wird so zum einen auch auf die Nachhaltigkeit der Aktion gesetzt. Zum anderen werden vor allem die angesprochen, die daheim den Großteil der Haus- und Familienarbeit leisten und damit eben auch das Einkaufen übernehmen: Die Frauen. Überwiegend hat es die Frau in der Hand, was im Einkaufskorb landet. Sie bestimmt als Kundin den Markt und engagiert sich überproportional als Verkäuferin für den Fairen Handel. Dazu drei Zahlen:

- In den christlichen Eine-Welt-Gruppen sind zu 62 Prozent Frauen beschäftigt<sup>1</sup>.
- Bei einer Umfrage sagten 50 Prozent der Frauen, sie wollen, dass Fair Trade Produkte eine gerechte Chance im Regal erhalten.
- 80% der befragten Frauen wollen dafür sogar ihr Konsumverhalten ändern.<sup>2</sup>

Und genau darum geht es bei der diesjährigen Fastenaktion: Sie will den Blick lenken auf bewussteres Verhalten beim Einkaufen, auf regionale Wirtschaft und dezentrale Produktion, auf mehr Gerechtigkeit bei der Entlohnung weltweit.

Fairer Handel stärkt dabei auch die Frauenrechte: Oftmals müssen Frauen in den exportierenden Entwicklungsländern mit mangelndem Arbeits- und Gesundheitsschutz, noch niedrigeren Löhnen als Männer sowie Geschlechterdiskriminierung kämpfen. Durch fairen Handel werden Frauen in Afrika oder in Südamerika durch eigenes Einkommen wirtschaftlich gestärkt, was wiederum ihnen und vor allem ihren Kindern einen gleichberechtigteren Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung ermöglicht.

Sie sehen, mit dem Kauf eines Produktes wird etwas in Bewegung gesetzt. Deshalb will uns die Fastenaktion auf Fragen stoßen wie: Wo wurde unsere Milch abgefüllt und welchen Preis bekommt dafür der Milchhof? Woher stammen das Fleisch und –

---

<sup>1</sup> Vgl. Studie von Franz Nuscheler über christliche Eine-Welt-Gruppen.

<sup>2</sup> Quelle: Statista 2010

angesichts neuester Skandale – vor allem das Viehfutter? **Wer** wird **wie** für das Pflücken der Kaffeebohnen bezahlt und über welche Um-Wege gelangen unsere Nahrungsmittel auf den Tisch?

Sieben Wochen haben wir Zeit, uns diese Fragen zu stellen und zu beantworten, uns unserer Verantwortung bewusst zu werden. Anders einkaufen, um bessere, gerechtere Produktionsformen zu unterstützen. Ein wenig verzichten, um vielen zu helfen und zu teilen – das ist ein Fasten in den Augen Gottes, da bin ich mir sicher. Gott macht es uns eigentlich nicht so schwer. Wir verzichten auf das überflüssige Mehr im Einkaufskorb, wir essen und leben bewusster, wir tun **uns** Gesundes und **anderen** etwas Gutes und vor allem etwas – im wahrsten Sinne des Wortes – **Lohnenswertes**.

Liebe Domgemeinde,

wir leben alle in E I N E R Welt. Das zeigen uns täglich die Auswirkungen der verheerenden Naturkatastrophe in Japan. Das Wirken von Naturgewalten ist so alt wie unsere Erde. Aber das, was darüber hinaus mit den Atomkraftwerken als Gefahr für Mensch, Tier und Pflanzen einher geht, das ist das Ergebnis des Handelns von uns Menschen. Das haben wir Menschen in unserer Hand! Lassen Sie uns alle ein wenig dazu beitragen, unsere E I N E Welt zu erhalten.

Der evangelische Theologe Albert Schweitzer hat einmal gesagt: „Das Wenige, was du tun kannst, ist viel.“ In diesem Sinne wünsche ich uns allen sieben fair-antwortungsvolle Wochen, die unser Denken fair-ändern werden!